

Juni 27, 2012

Freizeit

Boot ahoi: Urlaub auf Wasserwegen



Ingo Ernst und seine Kollegin Kerstin Wolf in Verchen arbeiten als Kanuverleiher unmittelbar mit den Naturpark-Rangern zusammen. FOTO: Andreas Barth

Von unseren Mitarbeiter
Andreas Barth

Touren auf Peene, Tollense und Trebel finden immer mehr Anklang. Die begeisterten Touristen kommen sogar vom Bodensee in die Demminer Region.

Demmin.Ausgekundschaftet hatte **Kanu-Ring-Vereinsvorsitzender Ludwig Zipf** die Tour für die Paddler aus Lindau am Bodensee: Zuerst die 80 Kilometer auf der Peene von Aalbude bis zum Wasserwanderrastplatz Anklam. Dann weiter auf dem Peene-strom bis Zecherin. Anschließend von Demmin aus je zwei Tage Trebel und Tollense. Und zum Abschluss stand der Kummerower See auf dem Plan, und zwar vom Zeltplatz-Standort Malchin aus. „Geniale Landschaft hier, einfach schön!“, resümiert **Manfred Schweizer, der Ehrenpräsident des Bodensee-Kanu-Rings**, und die anderen acht Männer und Frauen – unter ihnen auch Mitglieder des **Wassersportvereins Fischbach** und vom Landeskanuverband Niedersachsen – stimmen ihm zu, während sie ihre Kajaks zur vorletzten Etappe startklar machen. „Die Landschaft hier ist sehr abwechslungsreich, ein Idyll. Wir haben Seeadler gesehen, Milane...“ Die Idee, eine ganz neue Ecke Deutschlands zu erkunden, sei richtig gut gewesen – perfekte zehn Tage Urlaub. „Alle Strecken hatten ihren Reiz“, bestätigt der Lindauer Peter Williamson, der die Gegend schon ein wenig kennt durch seinen Sohn, der in Sophienhof eine neue Heimat gefunden hat. „Die Peene ist wieder ganz anders als die Trebel“, sagt er, „und die obere Tollense ab Altentreptow besonders interessant. Aber“, und auch hier ist sich die ganze Truppe einig: „die Werbung im Internet oder auf den Karten für die Einsetz- und Ausstiegsstellen in dieser Region passt nicht im Geringsten zur Realität.“ Einige seien einfach eine Zumutung, die sanitären Bedingungen teilweise auch. Dass es aber in Broock zum Beispiel einen Biwak-Platz, Duschen und Toiletten gibt, das hätten sie durch Zufall erfahren. „Hier“, zeigt er: „„Straßenbrücke“ steht in den Karten nur.“ Deshalb seien sie nach der Tour von Altentreptow nach Broock mit dem Auto zum Übernachten nach Demmin in den Seglerhafen weitergefahren, um am nächsten Tag wieder an der „Straßenbrücke“ einzusetzen. „Den

Seglerhafen kann man aber wirklich empfehlen!“

Was außerdem fehle, seien Hinweisschilder auf die Wehre und Umtragestellen an der Tollense. „Dass

man Kanuwanderer so unvorbereitet auf die nicht ungefährlichen Wehre treffen lässt, ihnen nicht ein paar hundert Meter vorher per Schild sagt, wo und auf welcher Seite sie umtragen müssen – das würde es bei uns nicht geben“, ist sich Vereinsvorsitzender Zipf sicher, während er in sein Boot steigt. „Und übrigens – was ich unbedingt noch loben muss: Die Menschen hier oben sind alle sehr, sehr freundlich!“ Winkt und verschwindet mit der zaghaften Tollense-Strömung hinter dem nächsten Mäander.

Das wochenlange Sonnenwetter erfreut nicht nur die Gemüter der Kanutouristen, sondern auch der Verleihstationen. Für Ingo Ernst, der gerade am 1. Mai ein Naturpark-Infocenter und den Bootsverleih in Verchen am Kummerower See eröffnet hat, ermöglichte es den perfekten Einstieg. „Wir sind nicht nur normale Bootsverleiher, sondern arbeiten direkt mit den Rangern des Naturparks zusammen“, wirbt er für das Netzwerk Abenteuer Flusslandschaft. Gefragt seien in seiner Station besonders solche Angebote wie die Fahrten mit dem Solarboot, die Peenesafari ab Aalbude oder die Ganztagestour nach Demmin inklusive Rücktransport.

Vielseitigkeit ist auch ein Trumpf des nicht weit entfernten Malchiner Kanu-Clubs, der 1979 sein Trainingszentrum aufbaute und heute im Vereinsgebäude auf Koesters Eck im ehemaligen Gaswerk an der Peene residiert. „Wir betreiben Kanurennsport, Wandersport, Drachenbootsport und bieten Kanuvermietung und Kanu/Drachenboottouren an. Zudem ist es möglich, bei uns Zimmer, Clubraum, Zeltplätze und Caravanstellplätze zu mieten“, wirbt der Club auf seiner Internet-Seite.

Diese Möglichkeit, über das weltweite Netz für sich zu werben, nutzen inzwischen fast alle Kanutourismus-Anbieter und Wasserwanderrastplätze in der Region zwischen Peene, Trebel, Tollense, Kummerower, Malchiner und Tollenseesee. Der Wasserwanderrastplatz Stolpe oder das Schullandheim Tüchhude gehören zu den Ausnahmen.

Was allerdings ins Auge sticht außer den meist eindrucksvollen Fotos: „Der ein oder andere sollte sich vor dem Ins-Netzstellen seiner Seiten vielleicht von einem Rechtschreibkundigen beraten lassen.“ Findet jedenfalls auch Paddel-Enthusiast Roland Schehl. Der Berliner hatte lange recherchiert, ehe er sich seine Tour über die Trebel bis nach Anklam zusammengestellt hatte. Das Vereinsgelände in Gützkow-Liebenthal zum Beispiel, direkt im Peenetal-Landschaftsschutzgebiet und etwas außerhalb der Kleinstadt gelegen, habe er nur durch das Internet gefunden, sagt er. Am Peene-Kilometer 73 müsse man dem Stichkanal für rund 500 Meter und anschließend für 200 Meter dem Swinowbach in nördlicher Richtung folgen. „Im Stichkanal links halten!“ steht in seinem I-Phone-Notizbuch. „Ein bisschen verwirrend. Aber ich wurde belohnt: Hier ist es gemütlich, nicht so ein Massentourismus, ordentliche sanitäre Anlagen!“

Sein Ziel am nächsten Tag ist das ehemalige Handelszentrum der Wikinger in Menzlin. „Dort hoffe ich, in eine geschichtliche Führung reinzurutschen!“ Schehl war zuvor schon auf der Trebel unterwegs gewesen. „Ich mag es einfach, mal allein zu sein.“ Die Landschaft hier sei einmalig schön. Biber, Milane. Und wenn dann noch das Wetter so mitspiele...

Senden